



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Klausur: Analyse und Erörterung zu Sprache, Denken und Wirklichkeit (Sapir-Whorf-Hypothese)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





<b>Titel:</b>	Analyse und Erörterung zum Thema Sprache, Denken und Wirklichkeit (insbesondere Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese)
<b>Reihe:</b>	Klausuren Deutsch für die Sekundarstufe II, hier: Analyse/Interpretation eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag (Kontextualisierung und Erörterung)
<b>Bestellnummer:</b>	71333
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Das Material beinhaltet einen Klausurvorschlag mit Erwartungshorizont zu einem Auszug aus einem populärwissenschaftlichen Artikel aus der Zeitschrift „Zeit Wissen“ zu einem sprachphilosophischen Thema. Im Allgemeinen geht es um das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Vorgabe in NRW im Grund- und Leistungskurs z.B. im Abitur 2020), im Speziellen lässt sich die Klausur zum Thema „Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese“ (Vorgabe in NRW im Leistungskurs z.B. im Abitur 2020) stellen.</p> <p>Es wird die Analyse eines Auszuges aus einem populärwissenschaftlichen Text und eine anschließende sprachphilosophische Einordnung mit daraus hervorgehender Erörterung verlangt.</p> <p>Zu diesen Aufgaben findet sich ein vollständiger Erwartungshorizont mit einem konkreten Punkteschema inklusive Notenzuordnung.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Klausuraufgabe</li><li>• Genauer Hinweis auf die Fundstelle des Textauszuges, der im Internet (Stand Oktober 2018) frei zugänglich ist. Aus urheberrechtlichen Gründen findet sich der Originaltext nicht.</li><li>• detaillierter Erwartungshorizont mit Punkteschlüssel und Notenskala</li></ul>

## Didaktische Hinweise zur Klausur

Mit der vorliegenden Musterklausur haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klausur mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen, oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler oder an Ihren Unterrichtsstil anpassen.



Der Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.

Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für den/die Lehrer/in bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülern ein besseres, verständlicheres Feedback, indem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, die die SuS für diesen Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der SuS in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts abgleichen.
- Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.
- Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Ihnen sollte aber natürlich insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern bewusst sein, dass es keine Ideallösung gibt und einzelne Kriterien auch durch unterschiedliche Antworten zufriedenstellend erfüllt werden können!

## Allgemeine Hinweise

- Worterläuterung, die der Klausur beigelegt werden kann, da es sich um einen möglicherweise unbekanntem Begriff handelt:  
*Heuristik: methodische Anleitung, Anweisung zur Gewinnung neuer Erkenntnisse (vgl. Duden)*
- Das vorgeschlagene Punkteraster kann selbstverständlich so angepasst werden, dass bestimmte Aspekte ein höheres oder ein geringeres Gewicht bei der Beurteilung erhalten. Auch können die Abzüge, die für das Fehlen bestimmter Gesichtspunkte vorgenommen werden, stark variieren: So können für das Fehlen von im Unterricht behandelten Aspekten durchaus massiv Punkte abgezogen werden, während für das Fehlen anderer Aspekte evtl. gar keine Punkte abgezogen werden, wenn an anderer Stellen dafür besonders gründlich und ergiebig gearbeitet wurde.  
Auch ist es sinnvoll, für das Fehlen aus dem Unterricht gut bekannter oder trivialere, aber dennoch wichtiger Zusammenhänge viele Punkte abzuziehen, für das Vorhandensein derselben aber nur wenige Punkte zu vergeben.  
Nicht zuletzt muss bei möglichen Punktabzügen die Klausurdauer berücksichtigt werden, die in der Sekundarstufe II deutlich variieren kann.
- Auf ein ausformuliertes Lösungsbeispiel wird hier zugunsten einer tabellarischen Übersicht verzichtet, da im Erwartungshorizont zahlreiche Hinweise auf relevante Textstellen und geeignete Analyseaspekte gegeben werden, die an einigen Stellen auch ausformuliert sind.  
Diese Art des Erwartungshorizontes ziehe ich dem ausformulierten vor, da hier deutlich mehr Aspekte angerissen werden können, als dies bei einer ausformulierten „Musterlösung“ möglich wäre. Ausformuliert entstünde entweder eine für Schülerklausuren völlig unrealistisch lange Lösung oder eine, die sich auf bestimmte Aspekte beschränkt und dabei möglich Alternativen, die gleichwertig und ebenso ergiebig zu untersuchen sind, gar nicht erst aufzeigt.
- Für die zweite Aufgabe müssen im Unterricht relativistische und universalistische sprachphilosophische Positionen bezüglich des Zusammenhangs von Sprache, Denken und Wirklichkeit behandelt worden sein.  
Als Relativisten bieten sich an: Sapir-Whorf (linguistisches Relativitätsprinzip), Boas-Jakobson (Weiterentwicklung der Sapir-Whorf-Hypothese), aktuelle Texte von Lera Boroditsky oder die grundlegenden Überlegungen von Wilhelm von Humboldt aus „Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts“ als historischer Vorläufer etc.  
Universalisten wären z.B.: Chomsky (Universalgrammatik) und Steven Pinker („Mentalesisch“).  
Auch zu sprachskeptischen Positionen ließen sich Bezüge herstellen (z.B. Nietzsche: „Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne“, aber Achtung: Der Begriff der Metapher ist bei Nietzsche weiter gefasst als im Klausurtext.)

## Beurteilungsraster zur Klausur vom

**Name:** \_\_\_\_\_

Inhaltliche Leistung		
Die Schülerin/der Schüler		
formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung unter Nennung von Autor, Titel und Textsorte.	1	
erschließt gleich zu Beginn die Position der Verfasser, die besagt, dass die Wortwahl einen starken Einfluss darauf nimmt, wie wir Dinge wahrnehmen und bewerten, ohne dass uns dies bewusst wird. Dies gelte insbesondere für Metaphern.	4	
stellt zentrale Textaussagen im Hinblick auf die „Macht der Worte“ dar und zeigt die gedanklichen Schritte sowie die (logische) Struktur der Argumentation gut nachvollziehbar auf und untersucht, wie der Verfasser seine Absicht hinsichtlich seines argumentativen Vorgehens realisiert (insbesondere das Zusammenspiel von Thesen, Argumenten und Beispielen): Etwa: - Beginn/Einstieg: <u>Erläuterung</u> der offensichtlichen Wirkung von Worten, deren Wirkung uns bewusst(!) wird, anhand von <u>Beispielen</u> . (1. Absatz) - Stellt im <u>Gegensatz</u> („jedoch“, Z. 7) dazu die unbewusst bleibende Wirkung von Wörtern an <u>Beispielen</u> dar, die die Manipulierbarkeit durch Begriffe im Bereich des Marketings illustrieren. - <u>Erläutert die Kernthese</u> des Artikels, dass nämlich <u>Wörter</u> , indem sie über (oft unbewusste) Assoziationen wirken, <u>als Heuristiken bei der Einordnung von Informationen</u> dienen. Es wird in diesem Zusammenhang deutlich gemacht, dass insbesondere Metaphern auf diese Weise funktionieren und sie eine Schnittstelle zwischen Handeln/Wahrnehmen und Denken einnehmen. Sie lenken durch die von ihnen geweckten Assoziationen die Wahrnehmung einer Sache in eine bestimmte, zur Assoziation passende Richtung. Aus der Wahrnehmung und Bewertung einer Sache kann dann eine entsprechende Handlung resultieren. - <u>Illustriert</u> wird die Kernthese durch ein Beispiel, indem sie mit einer <u>Behauptung</u> des Linguisten Lakoff, „Metaphern können töten“ (Z. 22), <u>auf die Spitze getrieben</u> wird. Anhand des Beispiels soll die politische Wirksamkeit von Metaphern verdeutlicht und gezeigt werden, wie die Metaphern an der Schnittstelle von Wahrnehmen - Denken und schließlich Handeln wirken. Die Verfasserinnen weisen darauf hin, dass Lakoffs Thesen kühn und umstritten seien, sparen die Begründung aber aus. Als <u>weiteres Beispiel</u> für die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Metaphern wird der „Euro-Rettungsschirm“ herangezogen und mit dem englischen Begriff „bail out“ kontrastiert, um die unterschiedlichen Assoziationen deutlich zu machen, die die Begriffe auslösen (Schutz unschuldig Betroffener vs Kriminalisierung von jemandem, der selbst schuld an etwas ist) - Ab Zeile 43 wird die <u>Kernthese</u> der Autorinnen dann <u>durch</u> den Hinweis auf ein <u>besonders überzeugendes Experiment</u> , durchgeführt von einer Expertin auf dem Gebiet der Psychologie, <u>gestützt</u> . Das Experiment habe gezeigt, wie allein durch den Austausch des Wortes „Vi-	22	



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Klausur: Analyse und Erörterung zu Sprache, Denken und Wirklichkeit (Sapir-Whorf-Hypothese)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

